



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVII. Decembr. Der H. Apostel Johannes. Nunquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum suum? In petris manet, & in præruptis silicibus commemoratur, atque inaccessis rupibus. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Der H. Apostel Johannes.

Nunquid ad præceptum tuum elevabitur Aquila, & in arduis ponet nidum suum? In petris manet, & in præruptis silicibus commemoratur, atque inaccessis rupibus. Inaccessis templatur escam, & de longè oculi ejus prospiciunt. Pulli ejus habent sanguinem; & ubicunque cadaver fuerit, statim adest.

Wird nicht der Adler auf deinen Befehl erhoben werden und in harten Gebirgen sein Nest setzen? In Felsen bleibt er und wohnet in jäh-stürzigen Weinbergen / und in Weinklüften / von denen niemand kommen kan. Von dannen betrachtet er die Erde und seine Augen sehen von ferne herab. Seine Jungen werden das Blut lecken / und wo ein Naß ist / da ist er bald!

Job. 39. v. 27.

1. **B**etrachte / daß die Ausleger in arduis, in harten. Es kennet die Staffeln der Betrachtung. Der Heiligen Schrift allhier besteht in der einfachen Einbildung durch den Adler / geistlicher und ist derjenige / in welchem wir Weise / einen wahren Betrachtenden und ist derjenige / in welchem wir verstehen / und ihn dem Adler wegen sichtbaren Creaturen betrachten seines natürlichen Antriebs vergleichen. Was ist aber der natürliche Antriebs des Adlers? daß er hoch fliege? nicht allein dieses / sondern daß er auch verlange / auf denen härtesten Gebirgen zu wohnen. Eben eine solche Beschaffenheit hat es mit dem Betrachtenden. Je mehr er sich in die Höhe schwinget / umb so viel mehr Vergnügung findet er. In arduis ponet nidum suum, er wird sein Nest in harten Gebirgen setzen. Nicht allein in altis, in hohen / sondern auch dieser Staffeln betrachten wir die

Handwritten notes in red ink on the left page, including the word "Segne" and other illegible characters.

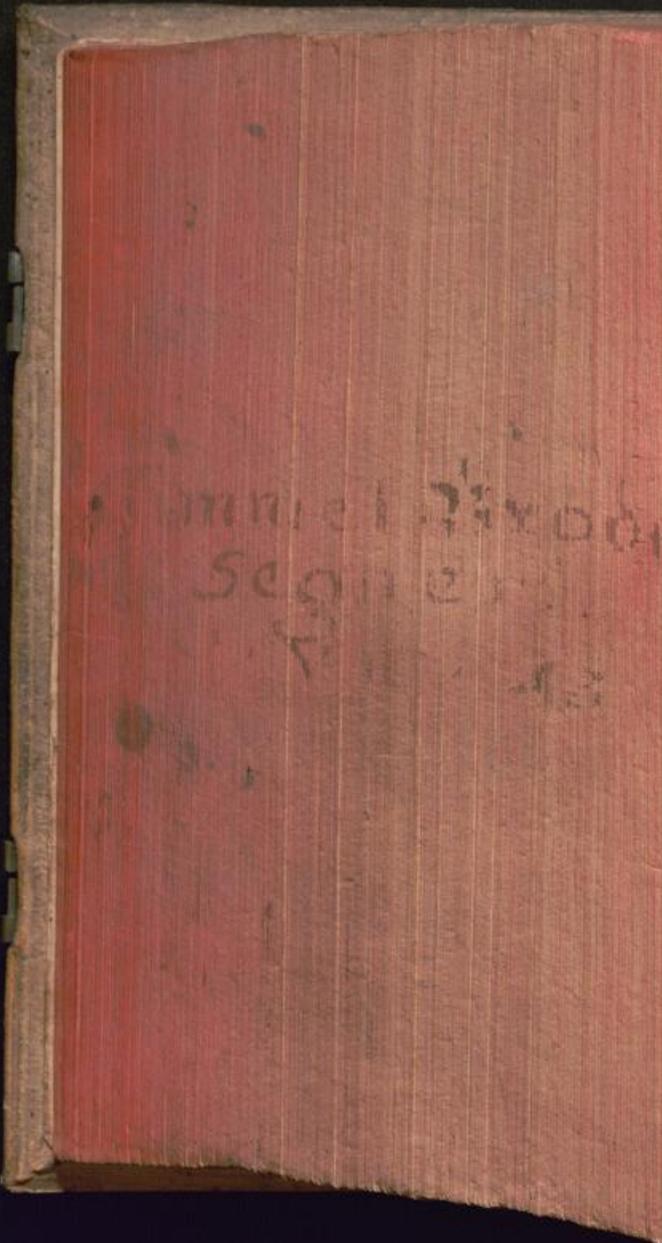
baren Dinge nicht allein auf erst-er-
 meldte Weise/ sondern wir erforschen
 auch/ vermittelst der Vernunft/ ihre
 heimliche Gaben; das Ziel un Ende/
 wegen dessen sie gemacht worden; die
 Vorbereitung/ den Unterschied/ die
 Nutzbarkeit/ und andere ihre Eigen-
 schaften/welche auf den ersten Anblick
 nicht erscheinen. *Mirabilia opera tua,
 & anima mea cognosceat nimis, tum
 verbarlich seynd deine Wercke/ un
 meine Seele wird sie sehr erkennen/
 Pl. 138. v. 14* Die dritte Staffel beste-
 het in der Vernunft/ welche von der
 Einbildung eine Hülffe hat; und ist
 diejenige/ in welcher wir uns von de-
 nen sichtbaren Dingen schwingen zu
 dem Verstande der unsichtbaren. *In-
 visibilia Dei per ea, quae facta sunt,
 intellecta conspiciuntur, die unsicht-
 bare Dinge Gottes werden durch
 den Verstand erschen in denen
 Dingen/ welche gemacht wor-
 den/ Rom. 1. v. 20.* Ja wir machen
 uns aus denen Creaturen gleichsam
 eine Stiege/ also daß wir aus ihnen
 nicht allein den Erschaffer erkennen/
 sondern über das betrachten wir auch
 in ihren Eigenschaften/ welche wir
 zum Exempel in dem Wasser/ Saa-
 men/ Stern/ Sonn und andern Din-
 gen sehen/ die Eigenschaft der Gna-
 de/ wann sie heilig machet/ der Ein-
 sprechungen/ wann sie reden/ der En-
 gel/ wann sie uns beystehen/ Christi

Jesus/ wann er alles Gutes in die
 Welt bringet; denn auf solche Wei-
 se machen wir uns aus denen sichtba-
 ren Dingen gleichsam einen Spiegel.
*Interroga jumenta, & docebunt te,
 Frage das Vieh/ so wird es dich
 lehren/ etc. Job. 12. v. 7.* Die vierd-
 te Staffel bestehet in der Vernunft/
 welche von der Vernunft selbst keine
 Hülffe hat; wann nemlich die Ver-
 nunft alle Hülffe der Sinnlichkeiten/
 so viel es möglich/ beyseite sezet/ und
 sich fest hält in Betrachtung der ein-
 zigen geistlichen Warheiten. Und
 also die Warheiten/ die sie selbst ver-
 stehet/ siehet sie unmittelbar; andere
 aber/ die sie selbst nicht verstehet/ pfe-
 get sie aus andern gleichstehenden zu
 schliessen/ welche sie verstehet. Als
 zum Exempel/ aus der Freude/ wel-
 che man aus denen menschlichen Wis-
 senschaften schöpffet/ schliesset sie die
 Freude des seligmachenden Anblicks
 Gottes. *Creavit illis scientiam
 Spiritus, Er hat ihnen erschaffen
 die Wissenschaft des Geistes/ Eccl.
 17. v. 6.* Die fünfte Staffel ist zwar
 über die Vernunft/ aber nicht wider
 die Vernunft; und bestehet darinnen/
 daß wir die Warheiten betrachten/
 welche die Vernunft von sich selbst
 nicht kan völlig zusammen fügen; ie-
 doch hat sie nicht allein keine Be-
 schwerniß/ dieselbe zu glauben/ wann
 sie ihr offenbahret werden/ sondern

ne

sie hat auch eine Vergnügung. Solche
 Arbeiten seynd die Einigkeit
 des Göttlichen Wesens / die Unend-
 lichkeit / Großmächtigkeit / und an-
 dere ihre vortreflichen Eigenschafft-
 en / so die natürliche Vernunft zwar
 übersteigen / aber derselben nicht zu-
 wider seynd / wann sie uns durch den
 Glauben offenbahret werden. Audi
 Israël, Dominus Deus noster Domi-
 nus unus est, Höre Israël / der Herr
 unser Gott ist ein Herr / Deut. 6.
 v. 4. Die sechste Staffel ist nicht al-
 lein über die Vernunft / sondern er-
 tritt sie auch mit Füßen; und bestet
 in den Arbeiten des Glaubens/
 welche zu der Dreyfaltigkeit der
 Göttlichen Personen und andern
 dergleichen Geheimnissen gehören/
 denen die Vernunft von Natur zu
 widerstreben geneiget ist. Gleich-
 wohl aber / wann sie von Gott er-
 leuchtet wird / pfleget sie nicht allein
 nicht zu widerstreben / sondern sie er-
 freuet sich in denselben mehr / als
 in andern / indem sie siehet / daß sie zu-
 gleich überwunden und gestärcket ist.
 Ecce, Deus magnus, vincens scientiam
 nostram, Siehe / der grosse
 Gott / welcher unsere Wissen-
 schafft überwindet / Job. 36. v. 26.
 Die ersten zwey Staffeln beziehen
 sich auff die empfindlichen Dinge / die
 andern zwey auf die verständigen /
 die dritten zwey auf die unbegreif-
 lichen. Die ersten seynd leichte / die
 andern hoch / die dritten hoch. In
 dieses ist der Ort / allwo der Verstand
 freywillig siehet. Darnach
 das Betrachtenden gehet zu den
 die Hübel / und ruhet auff dem
 birge / aber auff dem Joch der
 ge machet er sein Nest. In andern
 mit nidum suum, in hartem
 gen machet er sein Nest; was
 den Arbeiten hat er sich mit
 am meisten auff / welche der Ver-
 öffnet hat / u. bald erstreuet er sich
 er siehet / wie sie mit der Vernunft
 bereinstimmen / bald / wie sie die
 Vernunft übersteigen. Indem der
 celen natürlichen Minder des Ver-
 beobachtet / kanst du allezeit
 was du thun solst / wann die
 würdigen / und zu einer solchen
 trachtung veruffen wird. Was
 hast du auch zu beobachten / wann
 ter allen seligen Betrachtenden
 heilige Evangelij Johannis / in
 größten Adler gehalten werden
 ist es keine andere Ursache / als
 weil seinen ersten Flug gemacht
 her hat angefangen. Er hat
 Flug angefangen / wo ihn andern
 gen zuenden. In principio erat
 bum, &c. Von Anfang war
 Wort / etc.

2. Betrachte / daß der Adler
 ein Verlangen trüget nach dem
 birge / iedoch nicht nach einem
 sondern allein nach dem Joch



bürge. In petris manet, er bleibet in Felsen. Dann ein wahrer Betrachter hat kein Wohlgefallen allein in denen Geheimnissen / welche uns durch den Glauben offenbahret werden / dieweil sie gar zu hoch seynd; sondern er hat ein Wohlgefallen / dieweil sie feste / sichere / und unwiedertreibliche Glaubens- Sagungen seynd. Dieses ist seine allerangenehmste Hohheit. Munimenta saxorum sublimitas ejus, seine Hohheit seynd die Bestungen der Steine / Isa. 33. Wo nicht die Geheimniß / so uns von dem Glauben offenbaret worden / in zweyerley Gattungen abgetheilet werden. Etliche gehören zu der Gottheit des HERN / andere zu seiner Menschheit. Dabero siehest du / daß die höchsten Felsen / auff welchen der Adler seine angenehmste Wohnung machet / zweyerley seyn; etliche seynd / zu denen niemand kommen kan wegen ihrer Hohheit; andere zu denen niemand kan / nicht allein wegen ihrer Hohheit / sondern auch wegen ihrer Gähstürzigkeit. In praeurptis silicibus commoratur, & inaccessis rupibus, er wohnet in gähstürzigen Stein- Bergen / und in Stein- Klüften / zu denen niemand kommen kan. Durch die Stein- Klüfte / zu denen niemand kommen kan / werden vorgebildet die Geheimnisse der Gottheit / welche zwar den Verstand der schwächern

Christgläubigen wegen ihrer Hohheit erschrecken; jedoch wann sie dieselbe nicht fassen / so verwundern sie sich aufs wenigste über dieselbe. Dignum invenire non possumus: magnus fortitudine, & judicio, & justitia, & enarrari non potest. Ideo timebunt eum viri, & non audebunt contemplari, qui se dicunt esse sapientes, wir können ihn nicht würcklich finden. Er ist groß an der Stärke / an dem Urtheil / und an der Gerechtigkeit / und kan nicht ausgesprochen werden. Darum irren den ihn fürchten die Männer / und werden ihn nicht dürfen betrachten alle die / welche sich weiß nennen / Job. 37. v. 24. Durch die gähstürzigen Stein- Berge werden vorgebildet die Geheimnisse der Menschheit Christi / welche sehr vielen Menschen iederzeit eine Gelegenheit gewesen / den Hals zu brechen. Oskenderunt enim in lapidem offensionis, sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens / Rom. 9. v. 32. Dann die hoffärtigen Menschen verlachen es / dieweil sie es nicht fassen. Nos autem predicamus Christum Crucifixum. Judæis quidem scandalum, Gentibus autem stultitiam, wir aber predigen Christum den Gekreuzigten. Denen Juden zwar ein Aergerniß / denen Heyden aber eine Narrheit / 1. Cor. 1. v. 23.

cccccc Ein



Ein wahrer Betrachtender/nach dem Vorbilde des Adlers / machet gleichfalls sein Nest in praruptis silicibus & inaccessis silicibus, in gähstürzigen Stein-Bergen/und Stein-Klüfften / zu denen niemand kommen kan. Wahr ist es / daß er dasselbe zuvor mache in praruptis silicibus, in gähstürzigen Stein-Bergen / die weil er sich zuvor genugsam auffhält in denen Geheimnissen der Menschheit Christi; und hernach inaccessis rupibus, in Stein-Klüfften / zu denen niemand kommen kan; dieweil er alsdann schreitet zu denen Geheimnissen der Gottheit Christi. Mit der Zeit aber schreitet er von diesen zu jenen / und von jenen zu diesen / wie es ein alt-belebter Adler macht / welcher in allen denenselben einen auff gleiche Weise festen Felsen findet / wo er wohnet. In inaccessis rupibus, in denen Stein-Klüfften / zu welchen niemand kommen kan / hat er einen freyen Orth / die Sonne in ihrem höchsten Glanz anzusehen. In praruptis silicibus, in gähstürzigen Stein-Bergen hat er eine Ver-schanzung vor denen Winden / Un-gewitter / Sturm-Winden / und Re-gen / so oft er verlanget. Allhier lerne du zu deinem Nutzen / wann du bey denen Geheimnissen der Gottheit gleichsam mit denen Seeligen in der Anschauung GOTTES streitest /

so beschüttest du dich in denen Geheimnissen der Menschheit absonderlich auch die Adler auff denen Gipfeln des Gebirges unverrichtens zu werffen seynd. Was sollt du zu halben thun / wann die Zeit der Belassung / der Traurigkeit / der Müddruffes / und der Wiederrückert ankommen? fliehe in die Arme Christi / welche wegen deiner Un-auffgeriffen worden. Inaccessis rupibus, & in cavernis rupium, à facie formidandi Domini er wird gehen in die Stein-Klüfften und in die Klüffte der Felsen / in der Furcht des göttlichen Ur-sichts / Isa. 2. v. 21.

3. Betrachte / daß der Adler in inaccessis rupibus, in Stein-Klüfften / zu denen niemand kommen kan / damit er keine Verdrückheit von denen Menschen hat / und / in praruptis silicibus, in gähstürzigen Stein-Bergen / keine Verdrückheit habe von wilden Thieren / mit welchen er ohne Nothdurfft ungen in Streit einlässet. Dieß zu bedenken wann du nach dem Geheimnissen Gottes wohnen wirst bald in inaccessis rupibus, in Stein-Klüfften / zu denen niemand kommen kan / in praruptis silicibus, in gähstürzigen

gen Stein-Bergen. Wann du die verdriessliche Ansprache der Menschen fliehen wilt/so geh in die Stein-Klüfte / und begieb dich auff die Betrachtung der unaussprechliche Freude desjenigen / welcher das offene Angesicht Gottes anschauet ; alsdann wirst du alle Ansprache derjenigen verachten / welche du unter dir gelassen hast. Nostra autem conuersatio in Coelis est, unsere Ansprache ist im Himmel/Phil. 3. v. 20. Wann du fliehen wilt die Verfolgungen der Teufel/welche dir nachstellen / so gehe auff die gähstürzigen Stein-Berge / und erinnere dich der Gesehmissse des armen/verachten / übelgestalten / zerfleischten Christi; diereil alsdann die Teufel werden weniger dürfen zu dir nahen.

4. Betrachte/ daß sich ein wahrer Betrachtender niemahls läset auff solche Weise von der Wollust einnehmen/ welche er in der Einsamkeit genießet / daß er nicht verlanget heraus zu gehen/wann er kan eine Seele von der Sünde bekehren. Ja diese Bekehrung ist seine Speise/welche ihn ernähret. Esca Iulorum, est conuersio Peccatorum, die Speise der Gerechten ist die Bekehrung der Sünder/saget der H. Gregor. in hunc locum. Dahero siehet er auff sie von denen höchsten Bergen herab. Inde contemplatur escam, von dannen

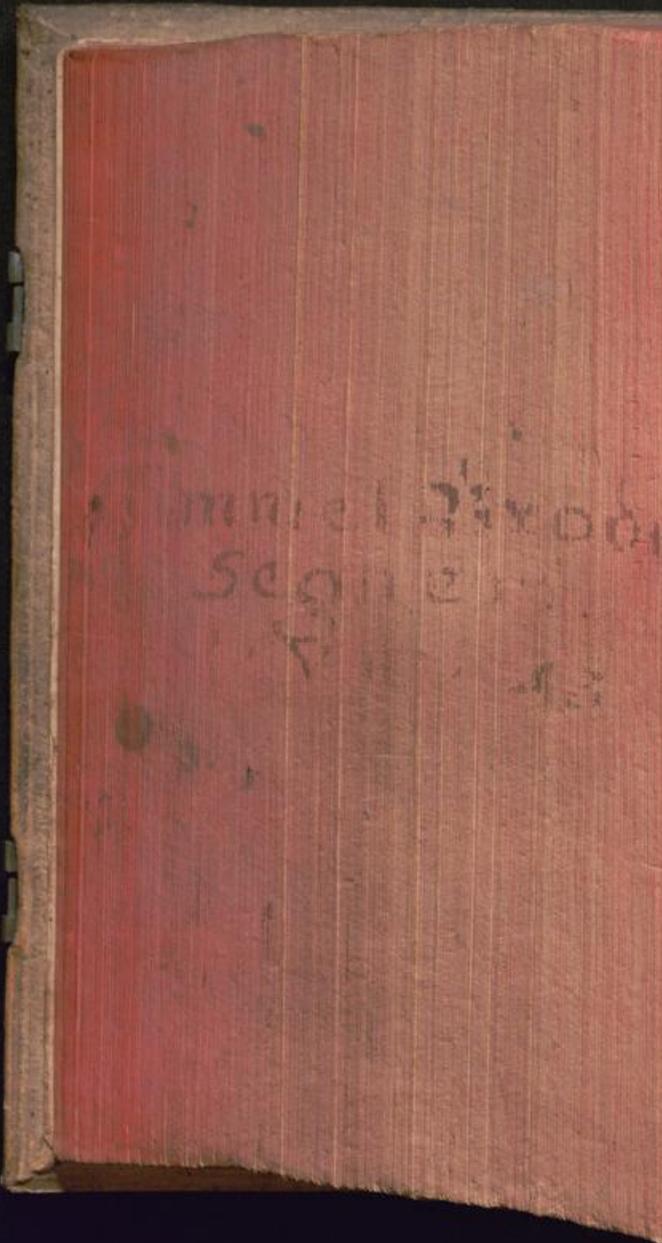
betrachte er die Speise; und gleichwie er Augen hat / auch von ferne die Armseeligkeiten derjenigen Sünder zu sehen/welche nicht allein Gott gestorben/ sondern auch in ihren Lastern ersaulet seynd. De longè oculi ejus prospiciunt, seine Augen sehen von ferne herab. Also wird er von seinem grossen Eyser/wie von einem hitzigen Hunger/angetrieben / und begiebt sich mit schnellem und geraden Flug auff den Raub. Ubicumque cadaver fuerit, statim adest, wo ein Nas ist/da ist er bald. Auff solche Weise machest du es wie ein Adler; wann du nemlich nicht allein auff die Betrachtung / sondern auch auff den Raub gedenckest. Also hat os auch auff vielerley Weise gemacht der H. Evangelist Johannes. Dahero/wann du dich seiner verwunderst / indem du siehest/daß er auff dem Gipffel der Berg seine Augen in die Sünden/wie ein einsamer Adler heßtet / so solst du dich nicht weniger verwundern/wann du siehest/ daß er sich in seinem hohen Alter durch gefährliche Steinfelsen herab stürzet/nur allein aus diesem Ziel und Ende/damit er zu einem unbändigen Jünglinge komme / und ihn wie ein räuberischer Adler gewinne. Sicut Aquila, volans ad escam, wie ein Adler / der zu der Speise flieget/ Job. 9. v. 26. Dieses schöne Leben ist das vermischte Leben/in welchem

dem nemlich das betrachtende Leben mit dem wirkenden vereinbaret wird. Und dieses ist des Adlers Leben; welcher in arduis ponit nidum suum, sein Nest in hartem Gebürge setzt, und gleichwohl/ ubicumque cadaver fuerit, statim adeft, alsobald da ist/ wo ein Nas ist.

5. Betrachte / daß dieses in denen einfachen Anfängern nicht wahr ist. Dahero/obwohl ein alter Betrachtender/ gleich einem Adler / von der Betrachtung zu der Wirkung/ und von der Wirkung zu der Betrachtung gehet / so pfleget er doch solches nicht gleichfalls auch seinen Jungen zuzulassen. Dann er machet/ daß diese von Anfang sich begeben auff die Einsamkeit/ auf das Stillschweigen / und auff das Gebeth; von dem Raube aber läßt er sie zwar nach und nach bißweilen etwas genießen / aber niemahls viel. Dahero wird gesagt: Pulli ejus lambent sanguinem, seine Jungen lecken das Blut lecken. Es ist nicht wenig daß diese in ihrer Jugend anfängen / den Rachen an der grossen Wollust zu gewöhnen / welche eine Seele hat / wann sie zum Verdrusse des Teufels/ ist aus der Sünde gerissen worden. Es wird hernach die Zeit kommen/ in welcher sie von dem Lecke des Blutes schreiten/ und in demselben ihr Hers und Flügel völlig ver-

sencket finden werden. Es wird seyn der Raub / welchen wir den gemacht/ und aus denen Klauen der Teufel das sinkende Nas genessen haben / welches sie von eben dem der Verdammis gehend gelassen / aber diese Zeit ankomet / ist es gar daß sie dieses wohlgeschmachten verkosten. Und dieses ist / was der tige Adler mit seinen geliebten Kindern gethan hat. Quoniam de matrem suam pro nobis posuit, de mus & nos pro fratribus amantibus, die wöl er / saget er vor sich seine Seele für uns aufgegeben / müssen auch wir die Seele unserer Brüder auffheben / 1. Cor. 13. v. 16. Er hat sie eingeladen / tapfferer Adler / das Blut nachzigste mit einer Begierde zu lecken

6. Betrachte / gleichwie der Adler der heiligen Schrift allertapfferer den Adler einbellig einen Bienenstenden verstehen / also vermerken auch / daß zu der Betrachtung niemand kommen könne / welcher die Geseße erhobet worden. Quia ad praceptum tuum elevabitur aquila? Wird dann auff dem Befehl der Adler erhoben werden / ist vonnöthen / daß uns Gott von sich selbst dahin erhebe. Scilicet te super altitudines terra, ich will dich erhebe über die Höhe der



Isa. 58. v. 14. Es wird die Zeit kommen / in welcher auch der Adler müde ist / und weder Krafft noch Stärke zu seinem gewöhnlichen Flug empfinden wird. Was soll er derohalben alsdann thun? Er muß das Gebot seines Herrn gedultig erwarten / welches ihn stärcket: Wann er aber unterdessen nicht kan fliegen auff die Gipffel der Berge / so hält er sich doch fest auff denen Bergen. Und wann er nicht kan gelangen bis an die Berge / so gehet er auch nicht auff die Hübel. Dann Gott will auch dem Adler zu verstehen geben / wann er in der Betrachtung zwey sehr wichtige Flügel hat / nemlich die Erkenntnis und die Liebe / daß er solche nicht von sich selbst habe. Data sunt mulieri alæ dux Aquilæ magnæ, ut volaret in desertum, Es seynd dem Weibe zwey Flügel des grossen Adlers gegeben worden / auff daß sie fliegen könte in die Wüsten / Apoc. 12. v. 14. Sage nicht / es werde von denen Gerechten / welche absonderlich viel in Gott vertrauen / qui sperant in Domino, welche in Gott hoffen / geschrieben gefunden / allument pennas sicut Aquilæ, sie werde Flügel an sich nehmen wie die Adler / Isa. 40. v. 31. Denn es ist zwar wahr / daß sie die Flügel werden an sich nehmen / aber sie werden dieselbe an sich nehmen / wann sie ihnen wer-

den von Gott angeboten werden. Daraus soll man den Unterschied erkennen zwischen denen / die viel auff Gott vertrauen / und welche nicht vertrauen. Dann wann es diejenige / welche vertrauen / werden mit der Zeit den Adlern gleich thun / und ihren hohen Flug dahin anstellen / wohin sie Gott beruffet / so werden sie nicht mehr wollen aus Kleinmütigkeit / Schrecken / oder Neigung auff vorige Weise in der Niedrigkeit verbleiben / wie es die machen / welche auff Gott nicht vertrauen. Im übrigen / si allument pennas sicut Aquilæ, wann alle diejenigen werden für sich Flügel annehmen wie die Adler / qui sperant in Domino, welche auff Gott hoffen; so werden sie solche Flügel nicht können andern mittheilen. Allument sibi, sie werden ihnen selbst nehmen. Non allument aliis, nicht aber für andere. Dahero ist vornehmlich / daß man auff alles dasjenige / was ein willkürliches Geschenk ist / so lange warte / bis es Gott ausdrücklich anbietet / und zuvor nicht zu der Übung schreite. Obwohl auch dasjenige / was eine willkürliches Geschenk ist / bisweisen von Gott zulässig kan begehret werden / so wird doch in Heiliger Schrifte zwar gefunden / daß einer von Gott hat Tauben-Flügel begehret; Quis dabit mihi pennas sicut columbæ?



lumba? Wer wird mit Flügel geben wie einer Tauben / so wil ich fliegen und ruhen? Ps. 54. v. 6. aber keinen findet man / der Adlers Flügel begehret hätte. Dann der Tauben seynd ihre schnelle Flügel gegeben worden / damit sie ihre Lust nach der Luffte so viel nehmen könne / wie sie zu ihrer Sicherheit vorziehen. Dem Adler aber seynd die Flügel gegeben worden / damit er die Luft herrsche.

XXVIII. Decemb.

Die heilige unschuldige Kinder.

Ecce, quibus non erat iudicium, ut biberent calicem, bibentes bibent, & tu quasi innocens relinquaris.

Non eris innocens, sed bibens bibes.

Siehe / die keinen Verstand hatten / den Kelch zu trincken; und du soltest wie ein Unschuldiger davon kommen? Du wirst nicht unschuldig seyn / sondern auch völlig trincken. Hier. 49. v. 11.

1. Betrachte / wie hartzlich du seyst / wann du für den wenigen Widerwärtigkeiten und Betrübniß erschrickest / welche dir GOTT zuschicket / damit er dir den Himmel gebe! diese unschuldige Kinder seynd kaum gehohren worden / so haben sie / wegen Erlangung desselben / schon müssen den grausamsten Tod ausstehen / indem sie vor denen Augen ihrer Mütter erstochen und zerschmettert worden. Und du verlangst den Himmel umbsonst zu haben? O wie sehr betrugest du dich! **Ecce, quibus non erat iudicium, ut biberent calicem, bibentes bibent, & tu quasi innocens relinquaris? Non eris innocens, sed bibens bibes.** Siehe / die keinen Verstand hatten / den Kelch zu trincken: und du wirst wie ein Unschuldiger davon kommen: du wirst nicht unschuldig seyn / sondern auch völlig trincken müssen. Er saget / quibus non erat iudicium, die keinen Verstand hatten; denn gleichwie die Kinder keinem Verstande begabet waren / so waren sie auch nicht allem menschlichen Pein fähig / sondern auch dem Urtheils / dieweil ihre Unschuld über haben sie den Kelch getruncken / wann sie schuldig / und zwar ohne des Todes gewesen wären / wie die unschuldigen Kinder / die den Kelch nicht trincken haben. Bibentes bibent / sie haben ihn völlig angetruncken.